

K I Die Zusammenarbeit von Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227) und dem Helmstedter Theologie-Professor Georg Calixt (1586–1656) bei der Gestaltung und Drucklegung der hzl. Passionsharmonie dokumentiert ihr Briefwechsel, der sich in verschiedenen Handschriftenbeständen der HAB erhalten hat. — Am 8. 4. 1640 übersandte der Herzog Calixt seine Passionsharmonie, „wie wir sie in vorigen wochen zusammen getragen: worzu wir unter andern auch seine *Concordiam Evangelistarum*, und des Heinsii *Exercitationes* gebrauchet“. Gemeint ist zunächst Calixts Evangelienharmonie *Quatuor Evangelicorum scriptorum Concordia, quae in ijs occurrunt, difficilium ac dubiorum explicatio* (Halberstadt 1624), HAB: 231.117 Theol. (1) u. 466.14 Theol. (1). Das Werk erschien verbessert und vermehrt 1638 erneut in drei verschiedenen Goslarer Ausgaben, HAB: QuN 167.1.3 (1), QuN 167.11. 7 (1), C 152.4° Helmst. (1) u. ö., s. VD17. Sein Sohn Friedrich Ulrich (1622–1701) gab das Werk 1663 in Helmstedt nochmals heraus, HAB: 278.5 Theol. u. ö. Sodann bezieht sich Hz. August auf Daniel Heinsius' (1580–1655) *Sacrarvm Exercitationvm Ad Novvm Testamentvm Libri XX* (Leiden 1639), HAB: 399.4 Theol. 2°. Im genannten Brief hofft Hz. August, den Verlauf der Ereignisse „so weit getroffen“ zu haben und ist gewillt, „dieselbige für unsere liebe Kinder, in ein kleines format zu Lüneburg trucken zu lassen“. Zusätze und Erklärungen des Verfassers sollen mit kleinerem Schriftgrad vom biblischen Text typographisch abgesetzt werden. An Calixt ergeht die Bitte um „Censur“ und eine „praefation“, er solle den Text kritisch „perlustrieren“. HAB: Cod. Guelf. 84.9 Extrav., Bl. 81rv u. 83rv (vollst. Abschrift in 149.6 Extrav., Bl. 191rf.; vollst. abgedr. in Henke: Calixtus' Briefwechsel [s. Q, unter E 2], 52f.). Der beiliegende Zettel 82rv trägt Calixts lat. Antwortkonzept, das ausgefertigt in HAB: Cod. Guelf. 55.1 Extrav., Bl. 2r–3v vorliegt (vollst. Abschrift in 149.6 Extrav., Bl. 191vf.; vollst. abgedruckt in Henke, a. a. O., 53). Er habe Hz. Augusts Sendung gleich nach ihrem Erhalt (in Helmstedt) am gestrigen Abend durchgelesen, wünscht dies aber genauer und sorgfältiger zu tun und stellt, falls sich dies als angemessen erweise, kritische Hinweise in Aussicht. Wegen der Vorrede zweifelt er an Hz. Augusts Meinung, daß „Germanico scripto [Henke hat: libro] Germanicam quidem praefationem addi decebit“, und möchte sich vergewissern, unter wessen Namen sie veröffentlicht werden soll: „Non tamen existimo *Seremitate* Tuam sub suo nomine illam [praefationem] velle edi. Nescio tamen an sui et à se profecti laboris mentionem fieri velit; et an meum nomen velit exprimi.“ In einer Nachschrift (fehlt bei Henke) kommt er auf die Übersetzung „zu Tische liegen“ zu sprechen, die den Heutigen zwar befremdlich erscheine, den alten Sitten aber tatsächlich entspreche. Es wäre gut, dies bildlich darzustellen. Auch ein wahres Bild der Kreuzigung („vera crucifixi imago“) zu bringen, wäre zu empfehlen. Am 13. 4. 1640 (55.1 Extrav., Bl. 4r–6v; nicht bei Henke) kommt er genauer auf seine druckgraphischen Vorschläge zurück. Er überschickt Hz. August seine Bemerkungen zur Hälfte des Passionswerks; der Rest und sein Vorwort würden folgen. In das Ms. des Herzogs möchte er nicht eingreifen, jedoch sollte es ergänzt werden um drei Bilder: 1. „discumbentis Christi, et à Mariâ uniti“, 2. „cum discipulis discumbentis & Eucharistiam instituendis“, 3. „in cruce rectè formatâ pendentis“ sowie um ein tabellarisches Diarium der letzten Tage Christi, zu dem er einen Entwurf beilegt (Bl. 5, s. auch die hsl. Fassung in Cod. Guelf. 33 Noviss. 8°, Bl. 53r–56v). Alle drei Bilder finden sich tatsächlich als Kupfertafeln im Druck. Tafel 1 zeigt (nach Jh 12, 2 ff. [u. Mt 26, 6 ff. u. Mk 14, 3 ff.]) Jesus im Hause Simons und Marthas im Kreise seiner Jünger, da Maria Jesus mit Öl salbt und man zur Abendmahlzeit bei Tische liegt. *Biblia (Luther 1545)* hat: „[...] mit jm [Jesus] zu tische *sassen*.“ (Unsere Hervorhebung). Die Unterschrift erklärt unter Angabe biblischer Belegstellen, daß bei den Hebräern „*Accubationes in Conviviis*“ gewöhnlich waren und daß die Zusammenkünfte „*facta sunt cum Decubitu, decumbentibus scilicet Convivis in Lectis, super Latus Sinistrum: non stantibus aut sedentibus, uti nunc fit*“. Tafel 2 zeigt das Letzte Abendmahl, zu dem sich die Jünger wiederum niedergelegt haben. Die Unterschrift verweist auf die Anmerkung bei Tafel 1. Die 3. Tafel stellt die Kreuzigungsszene dar. Am 15. 4. dankt Hz. August in großer Freude, daß Calixt das Ma-